

Freiwillige und Pflichtfeuerwehr

Neue Verordnungen über das Feuerlöschwesen

Der Reichsminister des Innern hat in zwei weiteren Durchführungsverordnungen zum Gesetz über das Feuerlöschwesen neue Vorschriften über die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr erlassen.

Die Freiwillige Feuerwehr ist danach eine technische Hilfspolizeiorganisation bei öffentlichen Notständen aller Art. Sie ist eine gemeindliche Einrichtung und hat im Auftrag des Ortspolizeiverwalters insbesondere die Gefahren abzuwehren, die der Allgemeinheit oder dem einzelnen durch Schadenfeuer drohen, und die Aufgaben zu erfüllen, die ihr zur Durchführung des Luftschutzes gestellt werden.

In Gemeinden, in denen eine Feuererschuttpolizei besteht, ist neben dieser eine Freiwillige Feuerwehr aufzustellen, wenn die Feuererschuttpolizei im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse der Ergänzung bedarf.

Die Freiwillige Feuerwehr und die Pflichtfeuerwehr sind uniformiert. Die neuen Vorschriften ersetzen die bisherigen Ausführungsbestimmungen.

Bessere Versorgung des Güterverkehrs

Der Reichsverkehrsminister über die Zulassung von Kraftfahrzeugen

Der Reichsverkehrsminister hat weitere Richtlinien für die Arbeit der Zulassungsstellen für Kraftfahrzeuge erlassen. Es soll besonders eine bessere Versorgung des Güterverkehrs erreicht werden.

Im übrigen stellt der Minister fest, daß über die Bewirtschaftung die Umstände des Einzelfalles entscheiden. Auch soziale Gesichtspunkte sind dabei zu berücksichtigen.

Als Ziel der Verordnung zur Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen bezeichnet der Minister es, die Benutzung von Personenkraftwagen und Krafttraktoren auf 15 v. H. des Bestandes vor Kriegsausbruch zu bringen.

Ablösung an der Front

Die Soldaten der Somme sind wiedererstanden

Im Westen, 29. Oktober (PK.)

Über die weite, hügelreiche Landschaft stürmt der herbliche Südwestwind. Ein Glanz, daß er so tobt und stürmt und bläst, denn heute ist Ablösung. Er trodnet die aufgeweichten Feldwege aus, er festigt die Trägerspade, die vom letzten Frontbord noch dort geben, Schwartrads über Berg und durch Tal.

Unter Fahrzeug haben wir im letzten Frontbord zurückgelassen. Ein Querbaum mit einem Posten davor hat uns Halt geboten. Vom Querbaum ab ist der Weg einzulassen und liegt unter schweblichem Streifenfeuer. Unsere Stiefel gleiten im jäden Lehm des Weges. Nur rechts und links auf der Grasnarbe geht es leichter.

Das letzte Dorf verflinkt hinter uns in der Talsohle, verborgen in Gärten und Dörfchen. Erste, noch ganz frische Granattrichter tauchen auf, bald rechts, bald links des Weges.

Wir schämen uns fast unserer noch lauberen Broden und der noch trockenen Füße. Freundschaftliche Grüße fliegen von unserer Gruppe hinüber und werden ebenso freundlich und humorvoll beantwortet. Es gibt unter Frontsoldaten eine Sprache, die immer verstanden wird.

Die Ablösung zieht vorbei. Der Wind deutet über die Landschaft hinweg. Jetzt haben die letzten Gruppen der Ablösung das Dorf erreicht und verschwinden hinter den Gärten, Tüchern und Mauern. Wir kämpfen an der Doppelleitung entlang, hinunter ins Wiesental. Dort, hinter der Fone aus Granattrichtern jeder Größe, liegt unser Pl.

W. C. Entigshoffer.

Die „Zeitungsfrau“ in Feldgrau

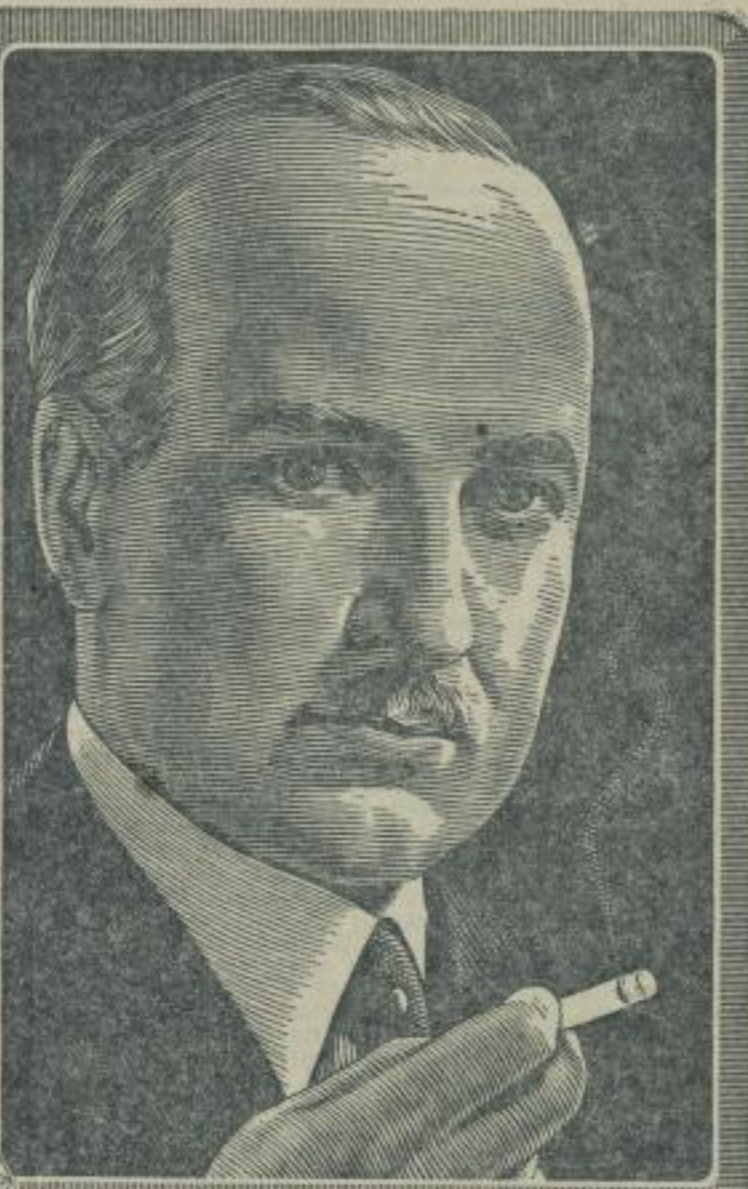
Wie die „Wacht im Westen“ zur Truppe gelangt.

Im Westen, 20. Oktober (PK.)

Mit Gepolter fährt ein graues Ungetüm über die holprigen Straßen eines kleinen Dorfes. Der schwere Ueberlandswagen hält vor dem Vorgasthaus, in dem sich zur Zeit die Feldpostmeisterei einer Division einquartiert hat.

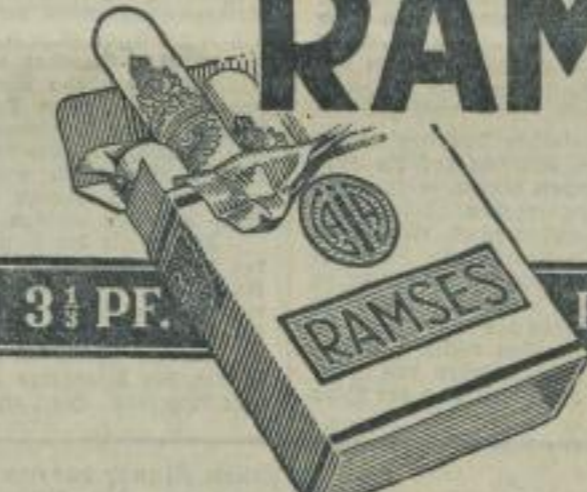
Von der Druckerei in einem weiter rückwärts gelegenen Ort wird die „Wacht im Westen“ sogleich von der Deutschen Feldpost übernommen und den einzelnen Divisionen und Kommandostäben geschloffen zugeteilt. Hier bei der Division beginnt, zeitungstechnisch gesehen, erst die Tätigkeit der „Zeitungsfrauen“.

Kurze Zeit später ist diese Arbeit schon getan. Während-



Ich schätze alles Gute was uns die Erde schenkt, auch den Tabak. Ich rauche Ramses!

RAMSEES



Drucksachen in geschmackvoller Auslieferung liefert Arthur Zschunke, Wilsdruff — Fernruf 206



Lebensmittelausgabe bei der RSB. in Thorn. So stand das Reich tauffähig da durch die früheren polnischen Marktüber verschuldete Not der Volksdeutschen in den besetzten Gebieten. (Weltbild-Baendora-W.)

dessen haben andere Postbeamten in Feldpost den übrigen Posteingang, also die Briefe, Karten, Zeitungen und anderen Sendungen aus der Heimat, aufgestellt. In langen Reihen hängt an den Wänden der Stube und in großen Schichten Postlad neben Postlad, für jede Feldpostnummer einer. Linke Hände verteilen die Tausende von Poststücken auf alle Sätze, so daß in kurzer Zeit die riesenhafte Last des Bahnwagens in weit über 100 kleinere Teile aufgelöst ist.

So schnell wie die Verteilung der Post geschieht auch die Abholung der Poststücke. Die Feldpost kennt hier nur „Selbstabholung“. Nachmittags zur festgesetzten Zeit rattert das Heer der Radfahrer heran. Für wenige Stunden scheinen die winzigen Wägen des Ortes verortet, doch ein Betrieb ist da. Jede Einheit schickt ihren Weisungsfahrer, der die Post abholen soll. Bald sind alle Sätze verteilt, und ab geht die „Post“.

Deutschkalten in Golenhofen

Ansiedlung in Adlershorst bereits beendet

In den letzten drei Tagen sind über 2000 R.A. Wanderer aus Ostland und Lettland in Danzig-Weichwasser eingetroffen und nach Adlershorst und Golenhofen gebracht worden. In dem idyllisch gelegenen Badeort Adlershorst ist jetzt jede bezugsfähige Wohnung vergeben, so daß nunmehr die Ansiedlung in Golenhofen erfolgt. Hierher gehen auch die Sonderzüge mit Rückwanderern, die zu Schiff in Königsberg eingetroffen sind.